

Ihre Anfrage zum Thema Asbest

Ihre konkrete Anfrage richtet sich nach der Verwendung von Asbest in einem Fertighaus. Bis Mitte der 80er Jahre (und auch darüber hinaus) war Asbest ein vielseitiger und weit verbreiteter Baustoff.

Bei dem genannten Haustyp, kamen in der Außenfassade Eternitplatten zum Einsatz, sofern es sich um eine Putzfassade im Originalzustand handelt. Nicht zu vergleichen sind diese Platten mit dem sog. Spritzasbest, der häufig zum Brandschutz von Stahlbetonbauten verwendet wurde.

Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den oben genannten Fassaden-Tafeln um Asbestfasern, die im Zement fest gebunden sind. Sollten Sie aber z.B. an einer Stelle ein größeres Fenster einbauen wollen, so sind wir als Fachfirma verpflichtet, die Bearbeitungsrichtlinien zu beachten, die in der TRGS 519 geregelt sind (z.B. dürfen keine Kreissägen o.ä. eingesetzt werden, die einen Schneidstaub freisetzen). Als pragmatische Lösung tauschen wir dann die jeweilige Fassadenplatte komplett aus.

Des Weiteren dürfen diese Fassaden nicht gekapselt werden, d.h. z.B. mit einer Dämmschicht belegt werden (was natürlich auch wärmetechnisch völlig sinnlos wäre, da die Fassade hinterlüftet ist). Bei einer möglichen Umrüstung auf ein Wärmedämmverbundsystem bauen wir die Fassade im Außenbereich neu auf und entsorgen die Eternitplatten fachgerecht.

Wenn Asbest im Fertighaus verarbeitet wurde, dann wie bereits dargestellt, primär in der Außenfassade. Der Vollständigkeit halber hier noch die evtl. weiteren Einsatzbereiche: Laut unseren Informationen wurden Ende der 70er Jahre Fenstermittelstützen, einzelne in den Wänden vorhandene Stahlstützen und bis Mitte der 80er Jahre die Stahlträger für Fenster- und Türstürze mit Asbest-Silikat Platten (Promabest, Isoternit) aus brandschutztechnischen Gründen verkleidet.

Befindet sich im Küchen- bzw. Flurbereich ein PVC-Fußbodenoberbelag, ist beim Entfernen dieser Bahnen zu prüfen, ob sich darunter eine graue Pappe befindet (bis ca. 1981).

Elektro-Nachtspeicherheizgeräte enthielten bis Ende der 70er Jahre evtl. asbesthaltige Bauteile. Genaue Aussagen kann hier nur der jeweilige Hersteller der Geräte treffen.

Ihre Anfrage zum Thema Asbest bei vorhandener Klinkerfassade

Ihre konkrete Anfrage richtet sich nach der Verwendung von Asbest in einem Fertighaus. Bis Mitte der 80er Jahre (und auch darüber hinaus) war Asbest ein vielseitiger und weit verbreiteter Baustoff.

Bei dem genannten Haustyp, kamen in der Außenfassade Eternitplatten zum Einsatz, sofern es sich um eine Putzfassade im Originalzustand handelt.

Aus den uns vorliegenden Unterlagen geht hervor, dass Ihr Haus bereits mit einer Klinkerfassade aufgebaut wurde. In diesem Fassadensystem wurde kein asbesthaltiges Material verbaut.

Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den oben genannten Fassaden-Tafeln um Asbestfasern, die im Zement fest gebunden sind. Sollten Sie aber z.B. an einer Stelle ein größeres Fenster einbauen wollen, so sind wir als Fachfirma verpflichtet, die Bearbeitungsrichtlinien zu beachten, die in der TRGS 519 geregelt sind (z.B. dürfen keine Kreissägen o.ä. eingesetzt werden, die einen Schneidstaub freisetzen). Als pragmatische Lösung tauschen wir dann die jeweilige Fassadenplatte komplett aus.

Des Weiteren dürfen diese Fassaden nicht gekapselt werden, d.h. z.B. mit einer Dämmschicht belegt werden (was natürlich auch wärmetechnisch völlig sinnlos wäre, da die Fassade hinterlüftet ist). Bei einer möglichen Umrüstung auf ein Wärmedämmverbundsystem bauen wir die Fassade im Außenbereich neu auf und entsorgen die Eternitplatten fachgerecht.

Wenn Asbest im Fertighaus verarbeitet wurde, dann wie bereits dargestellt, primär in der Außenfassade. Der Vollständigkeit halber hier noch die evtl. weiteren Einsatzbereiche: Laut unseren Informationen wurden Ende der 70er Jahre Fenstermittelstützen, einzelne in den Wänden vorhandene Stahlstützen und bis Mitte der 80er Jahre die Stahlträger für Fenster- und Türstürze mit Asbest-Silikat Platten (Promabest, Isoternit) aus brandschutztechnischen Gründen verkleidet.

Befindet sich im Küchen- bzw. Flurbereich ein PVC-Fußbodenoberbelag, ist beim Entfernen dieser Bahnen zu prüfen, ob sich darunter eine graue Pappe befindet (bis ca. 1981).

Elektro-Nachtspeicherheizgeräte enthielten bis Ende der 70er Jahre evtl. asbesthaltige Bauteile. Genaue Aussagen kann hier nur der jeweilige Hersteller der Geräte treffen.